



DER KICK

Acht Teile, 88000 Euro – diese Verstärker-Kombination kennt keine Kompromisse. Krell katapultiert sich zurück an die Weltspitze.

Text: Lothar Brandt

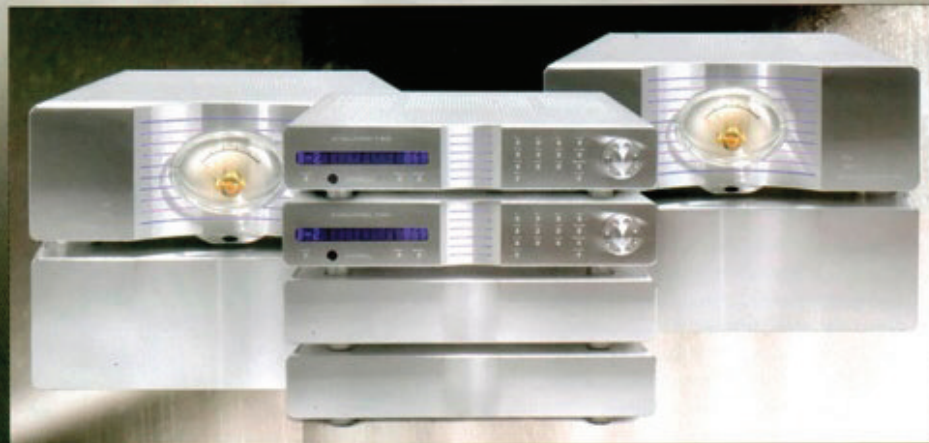
Diese Worte wiegen schwer: „So habe ich das noch nie gehört. Nicht bei diesem Pegel.“ Also sprach Joachim Pfeiffer, als er die so betagte wie betörende CD „The Hunter“ von Jennifer Warnes wieder aus dem Player Accuphase DP-67 klaubte. Der AUDIO-Chefredakteur hat dem Titelstück im Laufe seiner Tester-Karriere sicher tausend Mal gelauscht. Meist mit rapide schrumpfender Begeisterung,

denn der vertrackte Track 9 kriegt auch große Verstärker und Lautsprecher mit wachsendem Pegel fast immer klein.

Doch diesmal kam es anders. Denn Pfeiffer hatte am Lautstärksteller der Krell Evolution Two gedreht. Diese Vorstufe war mit der Endstufen-Schwester Evolution One verbandelt, die ihre schier grenzenlose Kraft in die bewundernswert standfeste Superbox Focal Grande Utopia Be

ergoss. Vor den staunenden Augen und brausenden Ohren der Jury schien die japanisch-amerikanisch-französische Kette den AUDIO-Chef nachgerade zu locken: „Komm, gib Gas!“ Und er gab Gas. Mehr. Noch mehr. Die Focal-Boxen gaben alles. Die Krells gaben keinen Deut nach – was auch immer ein Deut sein mag.

Deutlicher jedenfalls als die US-amerikanischen Verstärker hatte bis dato



tatsächlich kein Konkurrent die Stimme der kanadischen Bardin selbst in diesen exorbitanten Lautstärke-Sphären abgezirkelt. Keiner machte die massive Intensitäts-Steigerung des Songs in seiner Mitte deutlicher, keiner mauerte markanter das krachscharf abgemischte Schlagzeug in sattsam gefülltes Bass-Fundament. Als deutlich zu schwach fiel die bewährte Hörtest-Floskel von „wie festgenagelt“ durch. Hier wäre dann doch eher das Bild von tief im Mauerwerk krallenden Dübeln angebracht, so unverrückbar hielt alles Position – auch

bei Pegelstürmen, die schmalbrüstigeren Amps das Lebenslicht ausgeblasen hätten. Keine Frage: Diese Amps sind der Kick.

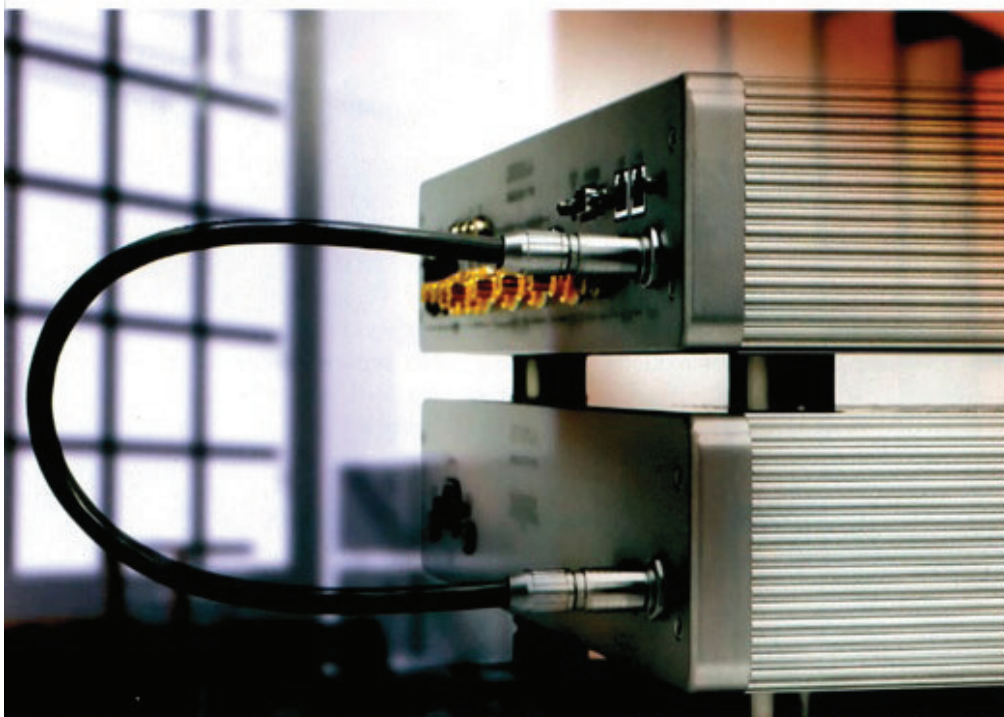
SUMME DER ERFAHRUNG

Doch es ist ja nicht nur die schiere Kraft, welche die Augen leuchten lässt. Es ist die Schnelligkeit, die Leichtigkeit, ja, die Selbstverständlichkeit, mit der sie sich entfaltet. Stark waren große Krell-Endstufen schon immer. Die Evolution One aber schwingt den Hammer mit Hirn, setzt den Dampf unter Hochdruck.

Diese neue Krell-Qualität kommt nicht von ungefähr. Schon beim Test der Mono-Blöcke 350 Mcx (AUDIO 3/05) resümierte Joachim Pfeiffer: „im Klang Pfeilschnell und kultiviert zugleich“. In den Evolution-Amps waltet derselbe Geist. Krell-Chef Dan D'Agostino addiert darin die Summe seiner Erfahrung. Seit über einem Vierteljahrhundert, seit dem Krell-Gründungsjahr 1980, jagt D'Agostino seinem Traum vom perfekten Transistor-Verstärker hinterher. Jetzt geht er aufs Ganze – spirituell, materiell und finanziell.

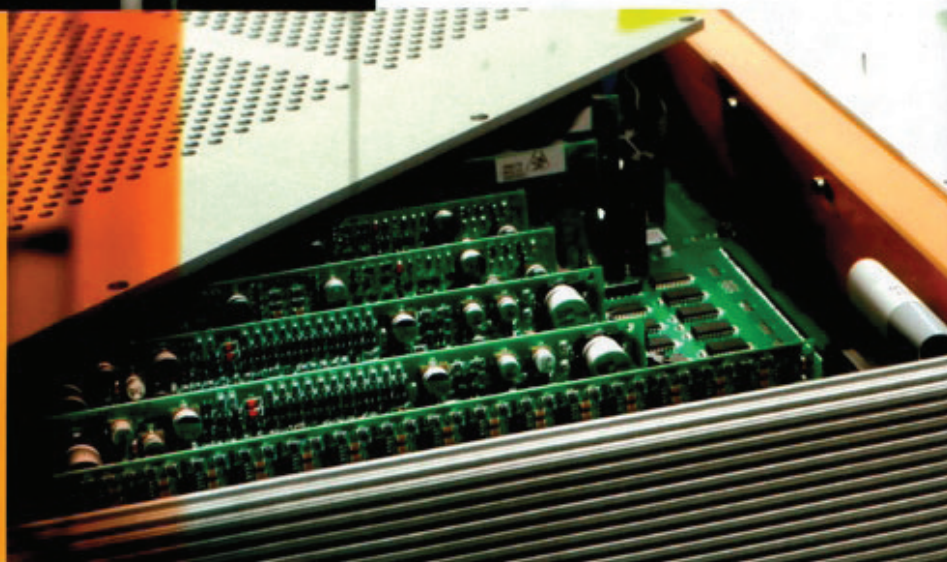
Die Konsequenz, mit der er seine Ideen verwirklicht, sucht ihresgleichen. Das führt zu einer unglaublichen Materialschlacht: Vorstufe wie Endstufe sind in zwei Mono-Verstärker getrennt, alle vier Amps dürfen jeweils aus einem eigenen, separaten Netzteil saugen – macht insgesamt acht Gehäuse. Das wiederum führt auch zu einem Preis, der fast ohnegleichen ist: Der Weltmarkt bietet maximal eine Hand voll Vorstufen für 39000 Euro und Endstufen für 49000 Euro.

Viele Schaltungsvarianten spielte, prüfte, prügelte D'Agostino durch, bis er dort anlangte, wo er heute steht. Die Krell-Technologie lässt sich in einigen mehr oder weniger kryptischen Abkürzungen zusammenfassen, oder ganz knapp in einem Wort: Strom. Ob SPBII, KCM oder CAST II – es geht immer um möglichst viel und möglichst sauberen Strom. Nach dem Motto: Strom ist spannender als Span-



Individuell: Jede der beiden Mono-Vorstufen Evolution Two hat ihr eigenes Netzteil (untere Komponente). Über ein zwölfadriges Kabel gelangt die Energie aus 170-Voltampère-Trafo plus 39600 Mikrofarad Siebkapazität zum eigentlichen Vorverstärker.

Immens: Der Bauteile-Aufwand in der Vorstufe kann Konkurrenten und Puristen das Fürchten lehren. Die meisten Elemente dienen indes der sorgfältigsten Vorbereitung und der Kontrolle der eigentlichen Signalverarbeitung.



nung. Elektrischer Strom fließt immer dann, wenn Spannung an irgendeiner Schaltung anliegt. Nach D'Agostino kann die physikalische Größe Spannung so ziemlich jeder hochjubeln. Dabei die physikalische Größe Strom rein zu halten, ist die Herausforderung in der High Fidelity.

Ergo setzt er seine Transistoren grundsätzlich immer einem hohen, also idealen Ruhestrom (Bias) aus. Diese Class A genannte Variante verbrät zwar unglaublich viel Leistung, weshalb Evolution One wie Two auch ohne Musik richtig heiß werden, hält aber die möglichen Verzerrungen sehr gering. SPBII heißt „sustained plateau bias II“ und managt – rauf und runter je nach Pegel – die Versorgung gemäß den jeweils aktuellen Ruhestrom-Bedürfnissen.

Hinter dem Kürzel KCM verbirgt sich der „Krell current mode“, ausgebaut im „zero feedback balanced current mode design“. Die Bedeutung, stark vereinfacht: Bereits im Eingangsbereich der Vorstufe werden alle Eingangsspannungen in ein phasenrichtiges und spiegelbildlich phasenverkehrtes Signal aufgesplittet (Fachausdruck: symmetriert, englisch balanced). Im weiteren Verlauf kümmern sich alle Verstärkerstufen nur noch um diesen symmetrischen Strom. Das geht idealerweise bis zum Ausgang der Endstufe.

Dazu kommt bei den Evolutions CAST II ins Spiel, die „current audio signal transmission“, im Falle der Krell-Topologie sicher die cleverste Art, Komponenten zu verbinden. Denn hier fließen als Träger ◻

Im Urteil der High Ender

AUDIO
LESER
FORUM

Auf der Messe HIGH END 2005 in München stellte AUDIO die brandneue Krell-Kombi zur Diskussion – und gegen die bewährte Accuphase-Referenz.

Am Ende der jeweils proppenvollen Vorführungen durften die Zuhörer per Stimmzettel ihr Votum abgeben, welche der beiden Kombis ihnen besser gefallen hatte. Bei mittleren Pegeln ließ AUDIO sowohl Krell Evolution Two/One als auch Accuphase C-2800 (22400 Euro) / M 8000 (38400 Euro pro Paar) an der B&W 801 antreten. Als Quelle dienten der Referenz-CD-Spieler Accuphase DP-67 und der Transrotor-Plattenspieler Ambassador. Obwohl insbeson-

dere in den hinteren Reihen der Vorführkabine die Vorzüge der Krell wie Durchzeichnung und Präzision kaum noch zum Tragen kamen, stimmte immerhin knapp die Hälfte für die frisch eingeflogenen, noch uneingespielten US-Verstärker. Der andere Teil der Wähler gab der überwiegend als „wärmer“ und „voller“ empfundenen, seit Jahren bewährten Accuphase-Kombination seine Stimme. Der Anteil der Unentschlossenen blieb unter einem Prozent.



Inspiziert:
An vier Tagen führte AUDIO die verschiedenen Verstärker auf der HIGH END vor. Das Urteil der Besucher fiel – unabhängig von Tag und Tageszeit – jeweils sehr disparat aus.

der Musikinformation ebenfalls Wechselströme – die zudem hinter dem Eingangsbereich der Endstufe penibel abgeglichen werden mit dem, was am Ausgang der Vorstufe anlag. Die sichtbare Folge: CAST-Verbinder sind vergleichsweise dünn und haben vier Adern plus Abschirmung.

Weil physikalische Störenfriede wie die Kabelkapazität bei dieser Art Transport keine Rolle mehr spielen, dürfen die Strippen länger ausfallen – AUDIO testete frühe Ausführungen mit Längen bis zu 65 Metern (Ausgabe 5/99), diesmal schlängelten sich sechs Meter. Hörbare Folgen: keine. Wie bitte? Ja, keine. Das NF-Kabel hat bei CAST als Einflussgröße ausgedient. Beschaffungsprobleme gibt es auch keine: Der deutsche Vertrieb bringt die mit teuren Spezialsteckern konfektionierten Verbinder in jeder gewünschten Länge mit, wenn er eine Evolution-Kombination beim Kunden aufbaut.

Die CAST-Kabel sollten tunlichst zum Einsatz kommen. Denn so spritzig und kraftvoll die Evolutionäre konventionell verkabelt auch klangen, geCASTet schienen sie noch einen Gang raufzuschalten. Um im Bild mit dem Auto zu bleiben: Ein Zwölfzylinder läuft auf sechs Pöten auch nicht unbedingt langsamer, aber angestrengter. Die vollkommene Laufruhe, die Dynamik, die überlegene Beschleunigung bieten die Krells nur in der Kette.

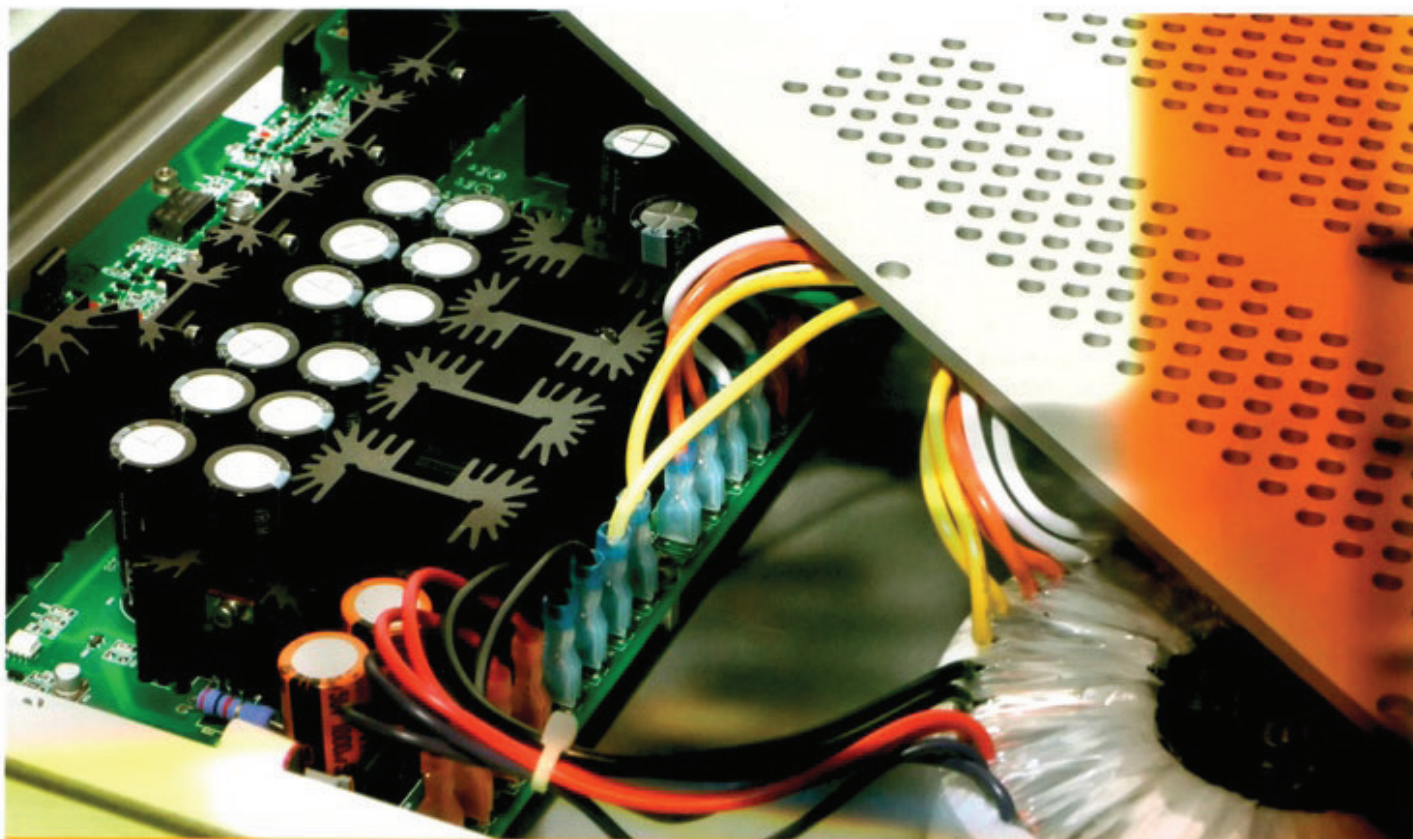
SINN DES GANZEN

So legten die Tester auch rasch das übliche Procedere ad acta, wonach jede Komponente einzeln im Verbund mit bekannten Größen eingestuft wird. Selbstverständlich klingt eine Evolution Two auch mit anderen Endstufen leicht wie eine Feder und durchzugsstark wie ein Airbus-Triebwerk. Auch von anderen Vorstufen befeuert, entfaltete eine Evolution One den blendenden Charme unbeugsamer Macht.

Doch Sinn macht erst das Ganze. Zu One gehört Two, wie die Spitze zum Eisberg.


Die klanglichen Höhen, auf die sich die Kombi emporschwingt, glitzern durchaus nicht eisig. Der Autor reagiert sensibel auf die Schärfe, mit der überforderte Transistor-Amps Glanz und Gloria vortäuschen. Oder auf die harsche Würze, die mittelmäßige Halbleiter gern auf Streicher-Saiten oder Sopran-Stimmänder streuen. Doch schnell wich die Anstrengung, diese Fehler abzulauschen, der wohlthuenden Erkenntnis: Sie glänzen durch Abwesenheit.

Die quirlige Lebendigkeit, die auch eine frühe Mozart-Sinfonie durchdringt (Hörkurs-CD 2, Track 9), glühte auf, ohne dass sich die Krells am sanften Obertonfeuer verbrannten. Vielleicht legt die eine oder andere Röhren-Endstufe noch mehr Charme, noch mehr Farben offen. Das kann besser gefallen – ob es richtiger ist, sei dahingestellt. Wer Power und Präzision schätzt und auf kein Gran Raum und



Noch was in petto: Diesem Netzteil dürfte wohl nie die Puste ausgehen. Jede der Mono-Endstufen darf sich aus einem Energie-Füllhorn bedienen. Der kochtopfgroße Transformator stellt 2100 Voltampère (= Watt) zur Verfügung. Davon geht im Amp quasi nichts verloren. Das Messlabor ermittelte knapp 65 Volt Lieferfähigkeit an 2 Ohm, nach Adam Riese die gigantische Leistung von 2100 Watt. Pro Kanal.

tonale Vielfalt verzichten will, dem kann verstärkerseitig nichts Besseres passieren als die Evolution-Kombination.

Das begeisterte Leuchten in Joachim Pfeiffers Augen legte nochmals um einige Lumen zu, als mit der Burmester B 100 ein Lautsprecher-Prototyp just zur Krell-Test-Zeit seine Aufwartung im Hörraum machte. Der für AUDIO 10/05 anvisierte Test der Serien-Exemplare jedenfalls wird zu gleichen Bedingungen stattfinden: Die Krell-Kette ist ab sofort Referenz. 



FRZIT

LOTHAR BRANDT
AUDIO-Redakteur

Eine Verstärker-Kombi wie ein Gewitter. Voller Energie, zu ungeahnten Entladungen fähig, mit starker Reinigungswirkung. Über das hauseigene CAST angeheizt, kann die Endstufe aber nicht nur donnern und blitzen, sondern auch die Ruhe nach dem Sturm zelebrieren. Dan D'Agostinos Meisterstücke – die neue AUDIO-Referenz.

STECKBRIEF	
KRELL Evolution Two	
Vertrieb	Audio Reference 040 / 53 32 03 59 audio-reference.de
www.	audio-reference.de
Listenpreis	39000 Euro (Paar)
Garantiezeit	10 Jahre
Maße B x H x T	43,8 x 18,5 x 47 cm (inkl. Netz.)
Gewicht	je 23,5 kg (inkl. Netzteil)

ANSCHLÜSSE	
Phono MM/MC	-/- (optional)
Hochpegel Cinch/XLR	4/3 (+3 CAST)
Tape Cinch/XLR	1/1
Ausgänge Cinch/XLR	1/1 (+2 CAST)
Kopfhörer	-

FUNKTIONEN	
Aufnahmewahlschalter	■
Tape Copy	■
Klangregler/abschaltbar	-/-
Loudness/regelbar	-/-
Fernbedienung	■
Besonderheiten	Monovorstufe, CAST-Verbind.

TESTERGEBNISSE

Vorstufe



KRELL Evolution Two
Extrem aufwändig gebaute Monovorstufe. Synchronisierbar für Stereo wie Multikanal. Kraftvoll-durchsichtiger, neutraler Klang.

Klang CD	überragend	130
Klang MM/MC	-/-	
Ausstattung	sehr gut	
Bedienung	problemlos	
Verarbeitung	überragend	

AUDIO TEST URTEIL **überragend** **130**
Referenzklasse


Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.

AUDIO MESSLABOR

Die Krell Evolution One zählt zu den kräftigsten Transistor-Endstufen überhaupt. Mit ihrer AK von 90 kann sie jeden Lautsprecher problemlos treiben. Sehr rauscharm (102 dB Fremdspannungsabstand).

STECKBRIEF	
KRELL Evolution One	
Vertrieb	Audio Reference 040 / 53 32 03 59 audio-reference.de
www.	audio-reference.de
Listenpreis	49000 Euro (Paar)
Garantiezeit	10 Jahre
Maße B x H x T	40 x 31,6 x 54,7 cm (inkl. Netz.)
Gewicht	je 67,9 kg (inkl. Netzteil)
Eingänge Cinch/XLR	-/- (+1 CAST)
Pegelregler	-
Lautsprecherpaare	1
Monobetrieb	■
Leistungsanzeige	■

TESTERGEBNISSE

Endstufe



KRELL Evolution One
Extrem leistungsstarke Class-A-Endstufe mit kraftvollem und gleichzeitig leichtfüßigem Klang. Mit CAST nochmals besser.

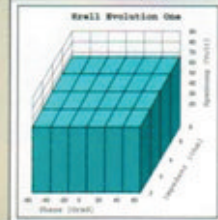
Klang XLR / CAST	überragend	130/135
Ausstattung	befriedigend	
Bedienung	das Wichtigste leicht	
Verarbeitung	überragend	

AUDIO TEST URTEIL **überragend** **135**
Referenzklasse


Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.

KRELL EVOLUTION 1

AUDIO-Kennzahl (AK): 90



Extrem stark und stabil: mindestens 65 Volt an jeder Last. Gute Dämpfungsfaktoren (188/157).